



Berlin, 22. Juni 2021

PRESSEMITTEILUNG

Pilecki-Institut Berlin

Pariser Platz 4A, 10117 Berlin

Öffnungszeiten: Di–So, 10–18 Uhr

Belarus lebt! Eine Ausstellung über die Protestbewegung in Belarus

kuratiert von Andrej Liankewitsch und Marta Szymańska

23. Juni – 17. Oktober 2021

Eine Sonderausstellung des Pilecki-Instituts Berlin – einem Kultur- und Forschungsinstitut für die Geschichte Polens und Europas im 20. und 21. Jahrhundert

Veranstalter: Pilecki-Institut Berlin, Adam-Mickiewicz-Institut

Partner: Razam, Belsat TV, DGO, Polnisches Institut Berlin

In der Ausstellung vertretene Künstler:innen: Iryna Arakhouskaya, Yauhen Attsetski, Viktoryja Bahdanovich, Rufina Bazlova, Nadia Buzhan / Nasha Niva, Dzmitry Dzmitryjeu, Katerina Gordeeva/TUT.BY, Andrei Kutsila, Andrei Liankevich, Anna Redko, Dasha Sapranetskaya, Maxim Sarychau, Viyaleta Sauchyts, Nadya Sayapina, Volha Shukaila/TUT.BY, Vladislav Stalmakhov, Volha Tsikhanchuk, Aleksandr Vasukovich, Vadzim Zamirouski/TUT.BY, Volha Zarouskaya, anonyme Minsker Bürger:innen

Kuratorische Assistenz und Produktion: Kamila Szuba

Extra-Veranstaltung: Ein Besuch und Auftritt des **Volny Chor** („Der Freie Chor“) aus Mińsk!

Zur Eröffnung der Ausstellung „Belarus lebt!“ im Pilecki-Institut am 23. Juni haben wir Mitglieder von „Volny Chor“ eingeladen. Sie werden zunächst auf der Vernissage, am nächsten Tag dann auch auf verschiedenen Plätzen und Straßen Berlins singen. Mehr Infos unten.

Pressekonferenz mit den Kurator:innen und Künstler:innen: Mittwoch, 23.06, 12 Uhr

Presserundgang: Samstag, 26.06, 12 Uhr

Belarus lebt! – ein Wechselspiel zwischen Hoffnung und Verzweiflung

Das Hauptaugenmerk der Ausstellung liegt auf den vielfältigen kreativen Formen, die der Protest in Belarus angenommen hat. Auf der einen Seite erlebt die Bevölkerung brutalste Repressalien des Regimes, auf der anderen Seite ist es gerade das ständige Wechselspiel zwischen Hoffnung und Verzweiflung, das den Veränderungswillen und die inspirierende Kreativität der Belarus:innen entfesselt. Diese wechselhaften Emotionen und Empfindungen werden anhand vieler Fotos aufgefangen und wiedergegeben.

Doch nicht nur um eine Momentaufnahme soll es hier gehen. Eine mögliche Lesart und narrativen Leitfaden legt Hanna Radziejowska, die Direktorin des Pilecki-Instituts Berlin, welches die Ausstellung

zusammen mit dem Adam-Mickiewicz-Institut realisiert, folgendermaßen nahe: „Die Belarusen erinnern uns nicht nur daran, wie unbezahlbar die Freiheit ist, sondern auch an die schwierige Wahrheit, dass die Geschichte 1989 nicht zu Ende war und tatsächlich niemals zu Ende sein kann. Demokratische Werte erfordern von den Europäern politische Vorstellungskraft und Verständnis für die Folgen langfristiger Veränderungen.“

Kuratiert wird die Ausstellung vom Minsker Fotografen Andrei Liankevich, welcher u.a. 2014 den Monat der Fotografie in Minsk ins Leben gerufen hat, sowie von Marta Szymańska, einer bekannten Kuratorin von Fotoausstellungen und Projektleiterin im Rahmen des European Photography Festivals. Für beide ist die Ausstellung weit mehr als nur ein weiteres finalisiertes künstlerisches Projekt, sondern es betrifft sie beide persönlich. Liankevich: „Schon seit längerer Zeit kann ich nicht mehr von mir behaupten, dass ich ein echter Fotoreporter bin. Einer, der objektiv bleibt, der den Standpunkt beider Parteien sucht, der die Ereignisse beobachtet, jedoch daran selbst nicht teilnimmt. Man konnte nicht mehr nach den grauen Zwischentönen suchen, nach der anderen Konfliktpartei fragen. Menschen wurden getötet, inhaftiert, einige von ihnen verschwanden einfach.“ Die Co-Kuratorin Marta Szymańska beschreibt zusätzlich, warum in dieser Situation Bilder mehr sind als bloß Bilder: „Bilder sind ein Instrument der Wende oder – noch mehr – sie können eine Wende vollziehen.“

Ferner zeigt die Ausstellung gesellschaftliche Fluktuationen und evolutionäre Prozesse, die sich nicht einfach nur in der simplen Dichotomie Zivilgesellschaft vs. Regime abbilden lassen. In einem der Artikel, die in dem für die Besucher:innen der Ausstellung kostenlos erhältlichen Zine enthalten sind, geht Mateusz Fałkowski, Vizedirektor des Pilecki-Instituts Berlin, auf diese neuartigen soziokulturellen und zugleich höchst politischen Phänomene ein: „Es wurde deutlich, dass Frauen in Belarus eine wichtige Rolle spielen. Sie ließen sich neue und innovative Protestformen einfallen, die es unmöglich machten, zu dem Status quo zurückzukehren. Dies war besonders hart, denn Belarus unter Lukaschenko knüpfte sehr stark an die sowjetische Tradition mit ihrer besonderen Form des Patriarchats an.“

Am 23.06 findet um 12 Uhr eine Pressekonferenz mit den Kurator:innen und den Fotograf:innen für alle interessierten Journalist:innen statt, bevor die Ausstellung um 18 Uhr eröffnet wird (Pilecki-Institut Berlin, Pariser Platz 4A, 10117 Berlin). Am Freitag, dem 25.06 wird um 18 Uhr eine öffentliche Paneldiskussion mit den Kurator:innen und den Künstler:innen, deren Werke in der Ausstellung gezeigt werden, stattfinden. Am 26.06 wird Monika Szewczyk in einem öffentlichen Vortrag über ihr Buch über polnische Fotoreporterinnen erzählen – wie sie es geschafft haben, in den schroffen Verhältnissen der kommunistischen Volksrepublik in einem männerdominierten Feld erfolgreich zu sein.

Für interessierte Journalist:innen bietet das Pilecki-Institut Berlin einen **Presserundgang am Samstag, den 26.06, um 18 Uhr** an.

Interessierte werden gebeten, sich für jede Veranstaltung anzumelden unter: belarus@pileckiinstitut.de

Aktuell kann man sich auch den Begleit-Podcast zur Ausstellung „Weiß-Rot-Weiß. Freiheit im Wandel“ anhören:

[Spotify](#) / [Apple](#) / [Google](#) / [Stitcher](#)

Die Coronaregeln, die es zu beachten gilt, werden nach Anmeldung per E-Mail mitgeteilt.

Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit vielen namhaften Blogger:innen sowie Dissident:innen entstanden und präsentiert die Werke zahlreicher Künstler:innen: Iryna Arakhouskaya, Yauhen Attsetski, Viktoryja Bahdanovich, Rufina Bazlova, Nadia Buzhan/Nasha Niva, Dzmitry Dzmitryjeu, Katerina Gordeeva/TUT.BY, Andrei Kutsila, Andrei Liankevich, Anna Redko, Dasha Sapranetskaya, Maxim Sarychau, Vijaleta Sauchyts, Nadya Sayapina, Volha Shukaila/TUT.BY, Vladislav Stalmakhov, Volha Tsikhanchuk, Aleksandr Vasukovich, Vadzim Zamirouski/TUT.BY, Volha Zarouskaya, anonyme Minsker Bürger:innen

Vertreten ist auch ein erfolgreicher Stipendiat des vom Pilecki-Institut Berlin organisierten [Stipendienprogramms für belarusische Blogger:innen und Journalist:innen](#).

Extra-Veranstaltung: Ein Besuch und Auftritt des **Volny Chor** („Der Freie Chor“) aus Mińsk!

Zur Eröffnung der Ausstellung „Belarus lebt!“ im Pilecki-Institut am 23. Juni haben wir Mitglieder von *Volny Chor* eingeladen. Sie werden zunächst auf der Vernissage, am nächsten Tag dann auch auf verschiedenen Plätzen und Straßen Berlins singen.

Volny Chor ist eine kulturelle Protestbewegung in Belarus. Sie entstand im August 2020 als Reaktion auf manipulierte Wahlen und Repressionen durch die Behörden. Einige professionelle Musiker:innen gingen auf die Treppe der Minsker Philharmonie und begannen, die spirituelle Haupthymne aller Belarusen zu singen – Magutny Bozha (Mächtiger Gott). Andere Musiker:innen und Unterstützer:innen der Proteste schlossen sich dem Chor an. Sie begannen auf der Straße, in Einkaufszentren, Bibliotheken, Bahnhöfen und anderen öffentlichen Orten aufzutreten und trugen die belarusische Hymne wie eine Flagge. Heute umfasst *Volny Chor* etwa 150 Menschen, die in verschiedenen Chören singen. Alle Aktivitäten sind anonym. Teilnehmende tauchen aus dem Nichts auf und verschwinden im Nirgendwo. Nicht ohne Grund: *Volny Chor* hat immer wieder Repressionen und Verfolgungen erlebt. Mindestens 30 Personen wurden festgenommen, der Chor wird gejagt, bei den Proben kam es zu Razzien. Trotz aller Widrigkeiten und Gefahren besteht *Volny Chor* jedoch noch. Er hat Anhänger:innen in verschiedenen Bezirken von Minsk und anderen belarusischen Städten. Über ihre Aktivitäten sagen die Veranstaltenden: „Wir singen – wir gewinnen!“

Kontakt:

Patryk Szostak
Pressesprecher des Pilecki-Instituts Berlin
p.szostak@pileckiinstitut.de
Tel.: +49 160 905 886 54

**BELARUS
LEBT!**

**ЖЫВЕ
БЕЛАРУСЬ!**

**23\06\2021
→ 19\09\2021
EINE AUSSTELLUNG
über die
Protestbewegung
in Belarus
PILECKI
INSTITUT
BERLIN
Pariser Platz 4A
10117 Berlin**

PILECKI Institut
BERLIN
RAZAMUS DE
DGO
Logo of the German Democratic Republic (DDR)